

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 153.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 26. Dezember.

Insertions-Gebühr für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Nagold.

Die Ortsarmenbehörde hat in heutiger Sitzung beschlossen, auch heuer wieder die

Neujahrswunsch- Enthebungs-Karten

einzuführen.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 \mathcal{L} bei der Armenpflege (Stadtpfleger Rapp) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzuschreibungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitlich vor dem Jahreschluss im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.

Den 18. Dez. 1891.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde.
Schott. Brodbeck.

✻ Zum Weihnachtsfeste. ✻

Das Christfest ist herangeritten am Schlusse eines langen Jahres, reich an strebsamer, eifriger Arbeit und unermüdetem Schaffen, reich aber auch an Enttäuschungen, an Fehlschlägen und Mißlingen so mancher guten Absichten. Mit frohem Mute ist das deutsche Reich in das Jahr 1891 eingetreten, durch einen ungünstigen, strengen Winter hindurchgewandert zu einem argen Sommer, der so viele frohe Erntehoffnungen vernichtete, und nun, da das Jahr wieder zu Rüste geht, das frohe Weihnachtsfest herangeritten, haben wir mit der Wirkung der vergangenen unerfreulichen Wochen und Monate zu kämpfen. Da ist es denn nicht überraschend und kann nicht Wunder nehmen, wenn die Weihnachtszeit manches unzufriedene Gesicht und manche finstere Stirn sieht. Es liegt im Menschen und seiner Natur, daß äußere Mißgeschick nicht spurlos vorübergleiten, und es bedarf dann erst einer mächtigeren und höheren Einwirkung, um den Mut wieder zu stählen, den Geist auf die Zukunft zu weihen, die doch Manches sicher wieder gut machen wird, was im zum Ende sich neigenden Jahre nicht gut gewesen ist. Ist das Geschenk, welches das Christfest uns Allen sonder Ausnahme darbietet, in diesem Jahre oft genug nicht äußerlich glänzend, so ist es doch von großem inneren Werte: Wir haben in diesem Jahre so recht erkennen lernen, daß es nicht gut ist, ausschließlich den Blick auf Geld und Geldeswert zu lenken, es kommt so leicht dabei anders, als die schlaueste und genaueste Berechnung erfonnen zu haben vermeint, es wird gut sein, auch daran zu denken, daß ein jedes tüchtige Volk — und unser deutsches Volk vor allem — auch Güter besitzt, die zu pflegen der Mühe sich wohl verlohnt. Es hat sich im Laufe des Jahres wiederholt gezeigt, daß Brunnfucht und Jagd nach eiteln Dingen recht schwere Folgen zeitigt haben, um die wir die Betroffenen und in der gegenwärtigen Festzeit besonders Bedauernswerten wohl bemitleiden können, deren Entfernung aber nur durch ein zielbewußtes Streben

nach deutscher Eigenart und Sitte, nach deutschen Tugenden und durch eine energische Festigung des Volkscharakters für die Dauer ermöglicht werden kann. Weihnachten mit seinen schlichten Freuden lenkt den Sinn auf die alte deutsche Gradheit und Schlichtheit, Weihnachten mit seinen liebevollen Ueberraschungen weckt den Sinn der Nächstenliebe, und wenn wir an Vieles denken, was wir im Laufe der Monate erlebt, so können wir nur wünschen, daß als Weihnachtsgabe unserm Volke zu Teil werde die Erkenntnis, daß Treue, Geradheit und Einfachheit mehr wert sind als äußerer Tand, als Luxus und blendender Glanz. Was geschehen, ist nicht mehr rückgängig zu machen, daß es nicht wieder geschehe, darauf hin zu wirken, ist die heilige Pflicht und Aufgabe Jedes, der gut es meint mit seinem Vaterlande.

Das Geld ist die große Macht gewesen, welche seit mehreren Jahren in einer Weise dominierte, die nicht zu freudigen Betrachtungen Anlaß geben konnte. Welche bitteren Kämpfe, welche neiderfüllten Anfeindungen haben nicht Platz gegriffen, wie viel Zwietracht ist nicht geät, immer nur um des Geldes willen! Da soll kein Stand im deutschen Volke sich sagen, daß er so ganz dieser hastenden Jagd ferngestanden; was hier in harten, wilden Worten, in rohester Form hervortrat, das verbarg sich dort unter dem Schein der äußeren Wohlstandigkeit, während es im Grunde doch dasselbe war. Die edle Tugend der Zufriedenheit war bedenklich aus der Kenntnis vieler Leute geschwunden, man forderte immer nur von anderen, daß sie zufrieden sein sollten, dachte aber kaum daran, nun jenen auch ein Vorbild zu geben. Gewaltthatigkeit und Begehrlichkeit sind daraus entsprungen, und weiter und weiter sind die Dinge gediehen, nicht gab es Raß noch Ruhe, während die Fackel der Zwietracht in immer breitere Volksmassen geschleudert wurde. Es handelte sich fast schon darum, die Zeit und ihre Entwicklung selbst zu meistern, da gab es in diesem Jahre einen Stillstand, und manchen felden Grund, der sich alles erlauben zu können vermeinte, den schließt die Not, die Sorge um das tägliche Brot, und manche Hand, die früher ein gutes Stück Geld zurückwies, weil die Summe nicht genügend erschien, die greift heute nach dem Almosen. Wir wissen alle, wie es heute um Weihnachten steht! Wenn jetzt nur von allen den Geboten des Hasses, mit welchen vor Jahresfrist so viel Mißbrauch getrieben wurde, Gehör geschenkt, wenn jetzt dem früheren Uebermut Rechnung getragen werden sollte, was wäre dann? Nicht glücklich wird ein Staat und seine Bürger durch unausgesetzte Schürung aller schlimmen Leidenschaften, nur Tod und Verderben ist hier der einstige Abschluß, nur freundliches Vertrauen kann über böse Zeiten hinweghelfen. So mancher, dem keine freundliche Sonne in des Jahres Verlauf geschienen, feiert doch Dank der allseitigen Nächstenliebe mit den Seinen ein frohes Fest. Nur die Liebe erhält, der Haß tötet, das weist uns das Christfest!

Wie viele Hoffnungen sind nicht in des Jahres Monaten vom Beginn bis zum Weihnachtsfeste getäuscht, zerstoßen wie Seifenblasen? Und wie viele herrliche Anforderungen, wie viele tropige Pläne sind nicht still ins Meer der Vergangenheit gesunken. Ein tropiges: „Wir wollen!“ erlang wohl zum Jahresanfang aus dem Munde von vielen, die heute leise sagen: „Wir bitten!“ Es hat sie niemand mit Menschenhand gedemütigt, niemand hat sie gezwungen,

sich zu beugen, als das Geschick! Und da arbeiten und sorgen wir, und da hoffen und wäiten so viele, und sie wissen nicht einmal, ob ein gütiges Geschick ihnen in Jahresfrist noch vergönnt, sich wirklich satt zu essen? Wenn das Schlimme dieses Jahres sich in einem folgenden schlimmer wiederholt, welcher Mensch besitzt dann die Kraft, seine Mitbürger glücklich zu machen, über alle Sorgen fortzuheben? Keiner! Wir können also nichts, gar nichts anfangen, wenn das Geschick ein furchtbar ernstes Wort spricht, wir können nur beklagen, uns gegebene Zeit zur Vorbereitung einer kräftigen Widerstandsfähigkeit mit thörichten Dingen vergeudet zu haben. Kann auch alles Geld, aller Genuß, aller Fitterfram dauernd die Befriedigung gewähren, die ein einziges, schönes, deutsches Weihnachtsfest bietet? Ganz gewiß nicht. Wir sehen es in diesem Jahre, bei diesem Weihnachtsfeste, das einen verführenden Schimmer auf und über eine ernste Zeit wirft. Es bietet uns allen, dem Tagelöhner wie dem Kaiser, einige frohe Tage reiner Freude, wahrer Herzensfreude, die wir nicht immer uns wahren können im Gewoge des Alltagslebens, im rauhen Getriebe, wenn finstere Leidenschaften zum Regiment kommen; wohl aber können wir uns wahren den Herzensfrieden und das ihm entspringende Bewußtsein, zu raten und zu thaten, zu schaffen und zu arbeiten, wie es uns Freude macht und allem zum Segen gereicht, und nicht, wie es der Thorheit Kurzsichtiger groß dünkt. In diesem Jahre ist in vielen, vielen Fällen jäh der äußere Schein geschwunden und hat recht unliebsame Dinge an das Tageslicht gebracht. Nicht, was das Leben angenehm zu machen scheint, ist des rechten Mannes in jeder Stellung rechtes Ziel, sondern das, was dem Leben nützt, des Mannes Wert erhöht. Der Staat ist nichts, alles ist der Kern seiner Bürger, und ihnen giebt manche harte, aber auch edle Lehre das verwichene Jahr, ihnen die deutsche Weihnacht einen hellen Leitstern für die Zukunft! Friede und Veröhnung, Arbeit und Zufriedenheit, das mag allen als Höchstes erscheinen, und das sei unser Wunsch zum deutschen Christfest dem deutschen Volke!

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold. (Bürgerauswahlergebnis). Bis 31. Dez. 1891: Grüniger, Jakob, Schuhm., 101, Schauble, Stefan, 99, Becker, Lammwirt, 98, Harr, Chr., Seisenfeder, 83, Heller, Carl, Färber, 81, Benz, G., Sägmüller, sen., 80, Reichert, Carl, 79 Stimmen. Bis 31. Dez. 1892: Gauß, Feinr., Cond. 78, Benz, Wih., Werkmeister, 77, Lehre, Rosenwirt, 73, Lehre, G., Bäcker, 68, Harr, Traubenwirt, 68, Schwarzkopf, Carl, Gerber, 65. Weitere Stimmen erhielten: Kemschler, Frig, jun., 58, Weibrecht, 52, Gutekunst, Pflugwirt, 44, Luz, Schreiner, 44, Theurer, Schmid, 39 Stimmen u. s. f. Im Ganzen haben 136 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

† Nagold, 23. Dez. Gestern abend 8 Uhr hatte der Jünglingsverein seine Weihnachtsfeier, zu der auch verschiedene Freunde und Böhner aus der Stadt erschienen waren. Allgemeiner Gesang, Gebet, Ansprache, Schriftwort, gemischte Chöre und Männerquartette wechselten ab; auch ein hübsches Weihnachtsfestspiel (Veröhnung der feindlichen Brüder) wurde geboten. Nach der Gabenverlofung folgte der gesellige Teil der Feier mit Gesängen und Vorträgen von Vereinsmitgliedern. Daß die

Feier guten Eindruck gemacht, bewiesen nicht nur die fröhlichen Gesichter aller Teilnehmer sondern auch die Worte voll warmer Anerkennung und herzlicher Ermunterung, die ein Gast den jungen Leuten spendete. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die konfirmierte Jugend aufs neue einladen, zu kommen und selbst zu sehen. Der Jünglingsverein steht freilich auf dem Grund des Wortes Gottes und will und wird darauf bleiben; aber es ist eine ganz falsche und thörichte Ansicht mancher Fernstehenden, als ob da Kopfhängerei getrieben würde, im Gegenteil: es ist ein jugendlich fröhliches Leben und Weben in allen Ehren. — Heute abend 5 Uhr war sodann die Feier in der Laubstummelanstalt. Dieselbe begann im Festsaal mit Gesang und Gebet und einer Weihnachtstheaterprobe und endete im festlich geschmückten Lehrzimmer mit fröhlicher Beisprechung.

Ragold, 24. Dez. Wider Erwarten und allen gegenteiligen Vermutungen wird unsere Altensteiger Eisenbahn nun doch noch in diesem Jahre, und zwar am 29. Dez. eröffnet. Nachdem am vergangenen Dienstag die Brückenprobe, die in allen Punkten vollkommen befriedigte, und gestern die amtliche kommissarische Uebernahme der Bahn stattgefunden, wird am Montag den 28. Dez. die von den Altensteigern längst projektirte Festfahrt ausgeführt. Der Zug wird etwa um 11 Uhr mittags von Altensteig hier eintreffen, um nach einem auf dem Bahnhof eingenommenen Gabelfrühstück die hiesigen Bahnbeamten und weitere eingeladene Festgäste zur Retourfahrt nach der Feststadt Altensteig aufzunehmen, wo nach Ankunft Begrüßung der Gäste am Bahnhofs, Festzug durch die Stadt (sofern die Witterung dies gestattet), Festessen, musikalische Unterhaltung; abends Illumination der Stadt und Festball in 2 Gasthöfen stattfindet. Am Dienstag findet, wie oben bemerkt, die Eröffnung der Bahn für den allgemeinen Verkehr statt.

Ragold. Gedenket auch der Briefträger! Wie alljährlich beim Nahen des herrlichen Weihnachtsfestes erinnern wir auch dieses Jahr in der schönen Zeit der Aufmerksamkeiten an jene Männer, welche während des ganzen Jahres mit unermüdlicher Pflichttreue ihres Berufes walteten und im ständigen Verkehr mit dem großen Publikum stehen: u. a. an unsere wackeren Postboten, diese stets gern gesehenen flüchtigen Gäste unseres Hauses. Vielleicht bringt der Weihnachtsbaum, dieser vielseitige liebe Spender für Jung und Alt, den eifrigen Ueberbringern so mancher Weihnachtsfreude da und dort irgend eine kleine Aufmerksamkeit, welche jedoch erst dann an Wert gewinnt, wenn sie zugesagen

aus freien Stücken in herzlicher Würdigung der jeweilig zu Erfreunden erfolgt.

Berneck. (Eingef.) Auf die Eingabe von 13 Gemeinden der Oberämter Ragold und Calw an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für Verkehrsanstalten, betreffend die Haltstelle in Berneck ist die Entschliebung ergangen, daß diese Haltstelle für den Personen-, Vieh- und Güterverkehr und zwar für Wagenladungen und Rückgüter eröffnet wird. Die Schughütte in Berneck sei mit Rücksicht darauf, daß nur ein geringer Personenverkehr in Aussicht genommen sei und weiten Einrichtungen einen nicht unerheblichen Aufwand mit sich bringen würde, in der jetzigen Weise erstellt worden. Wenn sich übrigens ein nennenswerter Personenverkehr entwickeln und in der Folge das Bedürfnis einer Verbesserung der Einrichtung hervortreten würde, die Verwaltung keinen Anstand nehmen werde, denselben zu genügen. — Die Eröffnung der Bahn von Ragold nach Altensteig soll sicherem Vernehmen nach am 29. d. M. stattfinden.

Haiterbach, 21. Dez. Heute nachmittag hielt der Bezirks-Obstbauverein im Gasthaus zum Lamm dahier seine Jahresversammlung. Der Vorstand des Vereins, Oberamtsbauwart Bihler von Baldorf, theilte nach Begrüßung der von auswärts recht zahlreich erschienenen Mitglieder interessante Notizen mit über die diesjährige Einfuhr ausländischen Obstes, denen wir folgendes entnehmen: In den Monaten September, Oktober und November 1891 sind auf den württembergischen Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 7004 Wagenladungen Obst zu 200 Ztr. eingelassen (gegen 4402 Wagenladungen in dem vorhergehenden Jahre). Es kamen aus Oesterreich-Ungarn 4332, der Schweiz 1356, Bayern 702, Hessen und Nassau 172, Baden 133, der Pfalz 94, West- und Mittel-Deutschland 83, Sachsen 75, Schlesien 41, der Rheinprovinz 10, Elsaß 2, Belgien 3, Italien 1 Wagen. Von den angekommenen Wagen entfallen auf unsern Oberamtsbezirk Station Ragold 58, Wildberg 22, Emmingen 2 und Schietingen-Gündringen 13, zusammen 95 Wagen. Rechnet man den Zentner Obst zu 5 M. 50 S., so ist unserm Bezirk durch die Einfuhr die enorme Summe von 104 000 M. entzogen worden. Was kann und soll geschehen, diesem großen Uebelstand abzuhelfen? Darauf antwortete Baumwart Helber von hier: 1. Die vorhandenen tragbaren Bäume müssen besser gepflegt und namentlich kräftig gebüngt werden. 2. Unfruchtbare Bäume müssen umgepfropft werden; auf geeignete Sorten ist Bedacht zu nehmen. 3. Es müssen mehr,

als bisher geschehen, junge Bäume gesetzt werden. 4. Denselben muß eine sorgfältige Pflege, namentlich in den ersten 10 Jahren zu teil werden. 5. In allen Gemeinden sind Schutzmaßregeln zur Verhütung von Obstdiebstählen zu treffen. Den Schluß der Tagesordnung bildete eine Verlosung von Werkzeugen und Geräten, auch wertvollen Schriften für Obst- und Gartenbau.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Im Austrage des Justizministers wird gegenwärtig Umfrage bei den Gerichtsaltauren gehalten, wer von ihnen bereit wäre, Stellung im deutschostafrikanischen Kolonialdienste zu nehmen. Es sollen als Anfangsgehalt 6000 M. jährlich, sowie 1000 M. Ausrüstgelder zugesichert sein. Der Bewerber muß unverheiratet, gesund, kräftig und besonders frei von Herzfehlern sein. Bevorzugt werden solche, die im Rassen- und Grundbuchwesen ausgebildet sind.

Der deutsche Reichstag wird sich nach seinem Wiederzusammentreten am 12. Januar zunächst der Erledigung des Etats zuwenden, der erst in erster Lesung beraten ist. Es wird dabei voraussichtlich namentlich zu lebhaften Kämpfen um die Forderungen im Militär- und Marine-Etat kommen. Von bereits eingegangenen Regierungsvorlagen sind außerdem noch zu erledigen: Das Krankentafelgesetz in dritter Lesung, der Schweizer Handelsvertrag, die Verfassungsänderung wegen der Immunität der Abgeordneten, die Gesetzentwürfe wegen Bestrafung des Sklavenhandels, über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, über das Telegraphenwesen, über die österreichischen Vereinsräthe und über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Ueber das neue Material, das dem Reichstag noch zugehen wird, sind endgiltige Entscheidungen noch nicht getroffen.

Schweiz.

Bern, 21. Dez. Die Direktoren des Züricher Bankvereins haben demissionirt. Sie wurden wahrscheinlich dazu gezwungen. — Das Geschäftslokal der Baseler „Allgemeinen Kreditbank“ wird polizeilich bewacht. Die Aufregung in Basel ist groß. Ueber den Umfang des Defizits fehlen genaue Angaben.

Rußland.

Petersburg, 21. Dez. Die Regierung unterhandelt mit Pariser Banken eine neue Anleihe. Der Direktor der hiesigen internat. Handelsbank ist zu diesem Zwecke nach Paris abgereist.

Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 52.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Fahrplan für die Bahnlinie Altensteig-Ragold. Giltig vom 29. Dezember 1891 an.

ab Altensteig	5.45. 10.35. 1.15. 5.55. 9.—.	ab Ragold (Bahnhof)	8.15. 12.—. 3.25. 7.20. 10.20.	Calw	Nachm. ab 5.30.
„ Berneck	5.53. 10.43. 1.23. 6.03. 9. 8.	„ Ragold (Stadt)	8.24. 12.09. 3.34. 7.29. 10.29.	Teinach	ab 5.45.
„ Ebhausen	6.10. 11.—. 1.40. 6.20. 9.25.	„ Rohrdorf	8.40. 12.25. 3.50. 7.45. 10.45.	Thalmühle	ab 5.53.
„ Rohrdorf	6.20. 11.10. 1.50. 6.30. 9.35.	„ Ebhausen	8.50. 12.35. 4.—. 7.55. 10.55.	Wildberg	ab 6.15.
„ Ragold (Stadt)	6.36. 11.26. 2.06. 6.46. 9.51.	„ Berneck	9.07. 12.52. 4.17. 8.12. 11.12.	Emmingen	ab 6.36.
an Ragold (Bahnhof)	6.45. 11.35. 2.15. 6.55. 10.—.	an Altensteig	9.15. 1.—. 4.25. 8.20. 11.20.	Ragold	an 6.50.

⚡ Betreffs des Anschlusses an die Linien der Staatsbahnen verweisen wir auf unsern im Oktober ausgegebenen Winter-Fahrplan. ⚡

A l f o r d.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngleisunterhaltungsarbeiten pro 1892 und zwar:

auf der Strecke	Weil der Stadt—Althengstett mit	4500 M.
„ „ „	Althengstett—Calw	3000 M.
„ „ „	Calw—Emmingen	5000 M.
„ „ „	Emmingen—Gündringen	2500 M.
„ „ „	Gündringen—Eutingen	3000 M.
„ „ „	Eutingen—Horb	4000 M.

im Wege schriftlicher Submission in Alford zu vergeben, und werden daher Liebhaber hiezu eingeladen. Die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen, und ihre Offerte daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgedrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diesseits Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen bis spätestens

den 5. Januar 1892, abends 6 Uhr abzugeben.

R. Betriebsbauamt Calw: Krauß.

Stadt-Gemeinde Ragold. Verkauf von Laub- und Nadelholzstangen.

Im Distrikt Killberg Abt. Herrenwäldle und Buttenmühle kommen am Mittwoch den 30. Dez. d. J. 150 Wagnerstangen, meist hagbuchene, eichene und mahholderne Verbstangen, 5—13 Mtr. lang, sowie 60 rottanneue Verbstangen 9—15 Mtr. lang (Gerüst- und Schließstangen) und 40 dito Reiststangen zum Auffreich.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.

Gemeinderat.

Bindfaden bei G. W. Kaiser. bei

R a g o l d. Heute Abend und über die Feiertage feines

Doppel-Bier.

Solches wird auch fahweise abgegeben. Ph. Krauß.

W i l d b e r g.

Bürgerausschuß-Wahl

Bei der am 28. d. M. stattfindenden Bürgerausschußwahl wünschen Unterzeichnete nicht wieder gewählt zu werden.

Rn. Hespeler, Conrad Mangold.

Kalender

bei G. W. Kaiser.